

Laudatio anlässlich Auszeichnung für Zivilcourage des Heine Kreises Düsseldorf an Vitali und Wladimir Klitschko am Dienstag, den 25.10.2022

Sehr geehrter Herr Dr. Turnsek,
sehr geehrter Herr Meloch,

sehr geehrte Frau Generalkonsulin Irina Shum
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

Was würde jeder Einzelne von uns machen, wenn in unserem Land ein Krieg ausbrechen würde, wenn Bomben fielen auf unsere Stadt, wenn Frauen und Kinder sich verabschieden müssten, um Zuflucht zu suchen in anderen Ländern Europas, nicht wissend was auf die wartet, nicht wissend, ob sie ihre Männer, Väter, Brüder und Söhne je Wiedersehen werden?

Was würde jeder Einzelne von uns machen, auch und besonders diejenigen, die ein politisches Mandat besäßen im Stadtrat, im Landtag, im Bundestag?

Hier ausharren und regelmäßig im abgedunkelten, von Soldaten gesicherten Rathaus oder Parlamentsgebäude tagen und der Pflicht nachkommen?

Was würden wir machen, wenn die Kälte und der Hunger sich langsam breit machen würde?

Wie mutig wäre jeder einzelne von uns?

Nein die wenigsten sind geboren, um Helden zu sein.

Es gibt sie aber diese Helden, die das Schicksal ihres Landes, ihrer Stadt über das persönliche Leben stellen.

Heute zeichnet der Heine Kreis Düsseldorf genau deswegen zwei solcher Persönlichkeiten aus, die „durch ihr Handeln und Wirken für eine freie, offene und tolerante Gesellschaft eintreten“.

Der Heine Kreis zeichnet sie aus, weil sich beide bereits über zwei Jahrzehnten für eine Gesellschaft in einer demokratischen und rechtsstaatlichen Ukraine einsetzen. Ohne Rücksicht darauf zu nehmen, welchen Repressalien sie sich infolgedessen möglicherweise aussetzen würden.

Auch ihr Engagement hat dazu beigetragen, dass sich ihr Heimatland über die Jahre von einem autoritären Staat - in der vollständigen Abhängigkeit von Russland - hin zu einer Demokratie entwickelt hat – der Wahrheit geschuldet noch im Umbruch – aber mit dem klaren Bekenntnis zu den Werten Europas.

Sie werden heute ausgezeichnet:

Die Brüder Vitali und Wladimir Klitschko.

Vermutlich in der Rolle ihres Lebens, im Kampf ihres Lebens

Seit dem 24. Februar geben sie den Ukrainerinnen und Ukrainern stellvertretend ein Gesicht, sie geben denjenigen ein Gesicht, die im Herzen Europas unvorstellbaren Leid ausgesetzt sind:

Vitali und Wladimir Klitschko geben ihnen allen auch eine Stimme:

- den Zivilisten, die ermordet-,
- den Frauen, die vergewaltigt-,
- den Kindern, die verschleppt worden sind.
- den Menschen, deren Hab und Gut vernichtet -,
- die ihrer Häuser und Wohnungen beraubt worden sind.
- den Soldaten und Soldatinnen, die schwer verletzt und traumatisiert werden.
- Den Soldaten und Soldatinnen, die kämpfen und oft in Gefangenschaft geraten und grausam gefoltert werden,
- den Toten, die namenlos in Massengräbern verscharrt worden sind.

- Den Millionen von Flüchtlingen, die ihr Land verlassen mussten.

Wir zeichnen, sie heute aus, stellvertretend – für das ukrainische Volk, das sich so entschlossen gegen Russland völkerrechtswidrigen Überfall zur Wehr setzt.

Die Ukrainerinnen und Ukrainer kämpfen um das nackte Überleben, sie kämpfen um ihr Recht auf Freiheit, um ihre staatliche Unabhängigkeit, und um die Unantastbarkeit ihrer territorialen Integrität.

Sie kämpfen dafür, selbst über ihr Schicksal entscheiden zu können und dafür, dass ihr Heimatland bestehen bleibt.

Am Ende kämpfen sie aber auch für uns: Für unser freies, demokratisches Europa, für die Werte der freien westlichen Welt.

Vom Ausgang dieses Krieges hängt nämlich ab, ob wir in Europa in die Zustände des vorherigen Jahrhunderts zurückfallen, in denen Staaten andere Staaten überfallen, militärische Macht nutzen, um Menschen zu unterwerfen und Krieg als ein legitimes Mittel zur Vergrößerung des eigenen Territoriums einsetzen.

Oder ob wir nach dem Ende des 2. Weltkriegs den eingeschlagenen Weg der internationalen Zusammenarbeit, des gegenseitigen Vertrauens, auf Basis des internationalen Völkerrechtes in Frieden fortsetzen.

Es geht also in den blutigen Gefechten von Cherson, Donezk, Luhansk und Mariupol und vielen anderen Orten auch um unsere Freiheit, um unsere Sicherheit und unsere Zukunft, um unser System der Achtung der Menschenrechte.

Das ist die wahre Dimension dieses Krieges. Eine Wahrheit, die noch lange nicht überall, wahrlich noch nicht bei jedem angekommen ist.

Auch wir können daher Wladimir und Vitali Klitschko dankbar sein, dass ihre Präsenz weit über Politik und Diplomatie hinausreicht.

Dass sie uns mahnen, ja anflehen sich nicht an den Krieg und die grausamen Bilder zu gewöhnen und im wahrsten Sinne des Wortes abzuschalten, wenn darüber berichtet wird.

Zweifelsohne hat die Ukraine meinungsstarke und engagierte diplomatische Vertreter nach Deutschland entsandt.

Die Brüder Klitschko gehören weltweit, aber vor allem in Deutschland zu den bekanntesten und populärsten Ukrainern.

Dass sie heute nicht persönlich nach Düsseldorf kommen können, versteht sich von selbst.

Diese Auszeichnung überreichen wir daher Ihnen Frau Generalkonsulin, mit der Bitte sie stellvertretend anzunehmen.

Das Preisgeld geht auf Wunsch der Brüder Klitschko an die gemeinnützige Organisation „Future Kiew“, die den Opfern des Krieges den Weg in die Zukunft ebnen wollen.

Die diesjährigen Preisträger sind ungewöhnliche Brüder. Denn der Werdegang der zwei ist nicht nur bemerkenswert, er ist in dieser Form wohl vergleichbar einzigartig:

Sie sind in den sowjetischen Teilrepubliken Kirgisistan bzw. Kasachstan geboren.

Ihr Vater Wladimir Klitschko, war sowjetischer, später ukrainischer Offizier bei den Luftstreitkräften und zuletzt im Diplomatischen Dienst als Militärattaché in der ukrainischen Botschaft in Deutschland bzw. bei der Nato.

Ihre Mutter Nadeschda eine ukrainische Grundschullehrerin, die zeitlebens russisch sprach.

Beide studierten und promovierten in Lehramt für Sport, bzw. in Sportwissenschaft und Philosophie.

Beide waren nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zunächst als Amateurboxer unterwegs, ehe sie wiederum beide 1996 – trotz ihres Altersunterschieds, in den Profibereich wechselten.

Zu der Zeit erlebte der Boxsport in Deutschland eine echte Hochphase, die mit Namen **wie Henry Maske, Sven Ottke oder Axel Schulz verbunden ist.**

Durch ihre Gründung der ‚K2 Boxpromotion‘ im Jahre 2003 und den darauffolgenden Wettkämpfen wurden die Brüder Klitschko im ganzen Bundesgebiet sehr schnell nicht nur in der Boxwelt berühmt. Sie wurden

der deutschen Fans Lieblinge und entsprechend von Deutschland auch als „unsere Boxer“ vereinnahmt.

Bald waren sie neben ihren Kämpfen in den deutschen Wohnzimmern auch präsent durch Werbeauftritte und Unterhaltungssendungen.

Ihre sportlichen Höchstleistungen begeisterten Millionen Menschen. Auch in der Düsseldorfer Arena. Dort hat Wladimir Klitschko allein dreimal den Hauptkampf bestritten, unter anderem auch seinen vorletzten Kampf seiner Karriere im Herbst 2015.

Sein Bruder Vitali hatte da bereits seine 2. Karriere begonnen, die eine Tragweite entwickeln sollte, die unter ehemaligen Profisportlern ihres Gleichen sucht.

Nachdem er sich bereits während der aktiven Box Karriere zweimal erfolglos zur Wahl als Bürgermeister von Kiew gestellt hatte, blieb er weiterhin politisch aktiv.

Er war maßgeblich an der Euro-Maidan-Revolution 2014 beteiligt, die sich für die Unterschrift des Assoziierungsabkommen der Ukraine mit EU und gegen den russlandfreundlichen Kurs der seinerzeit bestehenden ukrainischen Regierung einsetzte.

Keiner ahnte damals – zum Jahreswechsel 2013/2014 – in letzter Konsequenz, dass Russland auf diese pro-europäischen demokratische Entwicklung in der Ukraine unmittelbar mit Krieg und dem Bruch des Völkerrechts reagieren würde.

Denn mit der Annexion der Krim und dem von Russland begonnenen Krieg im Donbass, - 15.000 Menschen haben zwischen 2014 und 2022 ihr Leben verloren - begann die katastrophale Entwicklung, die im Februar diesen Jahres mit dem abermals brutalen russischen Überfall auf die Ukraine in ihre bisher blutigste Phase eingetreten ist.

In diesen für die Ukrainerinnen und Ukrainer schwierigen Zeiten, trägt Vitali Klitschko als Bürgermeister von Kiew besondere Verantwortung. Er hat seit Jahren mit dazu beigetragen, dass sich die Ukraine trotz der Einschüchterungsversuches Russlands, des anhaltenden Krieges und der nur halbherzigen Unterstützung des Westens weiter konsequent in Richtung Europa entwickelt hat.

Spätestens mit Beginn der großflächigen Invasion russischer Truppen in die Ukraine am 24. Februar sind der Bürgermeister und sein Bruder Wladimir, der sich kurz zuvor noch, wie Millionen andere rudimentär

militärisch ausbilden ließ, zum Symbol für die Stärke und Unbeugsamkeit der Ukraine geworden.

Ende März war Wladimir Klitschko mit einer Delegation in Berlin, um die Bundesregierung neben der humanitären und wirtschaftlichen auch um militärische Unterstützung zu bitten.

Auf den Begegnungen mit seinem Team, fußte, wenn ich das persönlich anmerken darf, meine erste unvergessliche Reise in die Ukraine nach Lwiw. Unvergesslich die Begegnungen in einem Krankenhaus mit schwer verletzten ukrainischen Soldaten. Halbe Kinder, am Bett sitzend ihre verzweifelten Mütter.

Und als ich vor drei Wochen das 2. Mal in die Ukraine diesmal nach Kiew reiste, hatte ich die große Ehre, neben Soldaten an der Front zu Belarus und Vertreterinnen und Vertretern der ukrainischen Regierung bzw. Mitgliedern des nationalen Parlaments auch Vitali Klitschko zu treffen. Wir tauschten uns aus über die dramatische Situation im Land und die weiterhin dringende Unterstützung seitens Deutschlands.

Er berichtete mir auch über seine Verantwortung als Bürgermeister die Zivilbevölkerung bzw. die zivile Infrastruktur zu schützen.

Beide Brüder sind zu Nationalhelden geworden, denn ihr Weg hätte nach Kriegsausbruch auch ein anderer sein können. Sie hätten ohne weiteres die Ukraine, den deutschen Pass in der Tasche, verlassen und sich in Sicherheit bringen können.

Sie sind aber geblieben und haben damit ihrem Volk Mut gemacht.

„Man kann uns nicht brechen“ lautet die Überschrift eines Interviews, welches beide vor einer Woche der Wochenzeitung ZEIT gegeben haben. Darin erklären sie auch, dass sie großen Wert darauf legen, dass sie für sich keine Preise annehmen, während in der Ukraine gekämpft würde. „Solche Anerkennungen, die können immer nur der gesamten Ukraine gelten, allen Ukrainerinnen und Ukrainern, die zusammenstehen.“

„Jede Zeit hat ihre Aufgabe, und durch die Lösung derselben rückt die Menschheit weiter.“

Dieses Zitat von Heinrich Heine ist auch Leitbild des Heine Kreises.

Es wird an uns Demokraten liegen, ob wir auch in Zukunft an der Seite der Ukraine stehen und nicht nachlassen ihr zu helfen.

Es wird an uns liegen, ob wir auf das russische Narrativ hereinfallen, was so gerne aus dem Opfer ein Täter machen möchte.

Es wird an uns liegen, ob wir den russischen perfiden Versuchen unsere Gesellschaft zu spalten, erliegen.

Die Wehrhaftigkeit der Brüder Klitschko, kann auch Vorbild für uns sein.

Und um bei Heinrich Heine zu bleiben „die Menschheit weiter rücken lässt“.

Die Auszeichnung für Zivilcourage 2022 des Heine Kreises Düsseldorf geht an:

Dr. Vitali und Dr. Wladimir Klitschko und in deren Wunsch in Vertretung an die ukrainische Bevölkerung.

SLAVA UKRAINI